

Anfrage Boog Luca und Mit. über den steigenden Drogenkonsum

eröffnet am 20. Oktober 2025

Der offensichtliche Konsum von Drogen nimmt schweizweit und weltweit zu. Gemäss dem im Juni 2025 veröffentlichten [Bericht](#) des Uno-Büros für Drogen und Verbrechensbekämpfung (UNODC) hat die Zahl der Menschen, welche Drogen einnehmen, innerhalb eines Jahrzehnts um rund 28 Prozent zugenommen. Der Konsum steigt somit schneller als die globale Weltbevölkerung.

Aktuelle Zahlen aus der Schweiz gibt es derzeit leider nicht. Dennoch ist es offensichtlich, dass der steigende Drogenkonsum auch die Schweiz erreicht hat, namentlich der Konsum von Kokain, Freebase und Crack. Insbesondere die beiden letzten Substanzen haben die Schweiz immer mehr im Griff und breiten sich rasant aus. Gemäss Medienberichten (Bsp. [NZZ vom 6.10.2025](#)) hat sich der Konsum von Crack in wenigen Jahren mehr als verdreifacht. Das zeigen Abwasserdaten. Aber auch im öffentlichen Raum ist die Zunahme von Betroffenen sichtbar. Bilder von verwahrlosten Süchtigen gibt es – gut sichtbar – immer mehr. Und auch in den Medien werden Schweizer Städte bereits mit speziellen Namen in Verbindung mit Crack betitelt. Luzern wird bspw. «Crack City» genannt.

Auch der Blick ins Ausland zeigt, dass vor allem synthetische Opioiden grosse Gefahren darstellen. So sind in den USA allein im Jahr 2024 über 100'000 Menschen an der Droge Fentanyl gestorben. Gemäss dem [Faktenblatt zu Fentanyl](#) der Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sucht ist der illegale Konsum von Fentanyl in der Schweiz derzeit marginal verbreitet. Jedoch häufen sich bspw. in Deutschland die Hinweise auf eine missbräuchliche Verwendung der Substanz.

Die bisher erfolgreiche «[Vier-Säulen-Drogenpolitik](#)» der Schweiz gerät mit den «neuen» und sich rasant ausbreitenden Drogen unter Druck und an ihre Grenzen. Viele bewährte Massnahmen greifen nicht mehr genügend, denn insbesondere für Crack gibt es noch keinen Ersatzstoff wie Methadon für Heroin.

In diesem Sinn stellen sich folgende Fragen:

1. Gibt es Anzeichen, dass auch im Kanton Luzern die Konsumation von illegalen Substanzen (insbes. Crack und Fentanyl) zunimmt?
2. Hat der Kanton Luzern konkrete Massnahmen geplant, um diesem Trend zu begegnen? Falls ja, in welchem Sinn? Ausbau von Prävention, Kontrollen usw.?
3. Wie stellt die Regierung sicher, dass die bisher erfolgreiche Drogenpolitik der Schweiz, welche auf dem Vier-Säulen-Prinzip basiert, für die neuen Herausforderungen gewappnet ist? Gibt es hier eine intensivierte Zusammenarbeit mit den anderen Kantonen und dem Bund?

4. Erfreulich ist zu sehen, dass gemäss Sucht Schweiz der Konsum von illegalen Substanzen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen rückläufig ist. Dennoch ist jeder Fall einer jungen Person, welche solche Substanzen konsumiert, einer zu viel. Handelt der Kanton bei jungen Menschen speziell, insbesondere im Bereich der Prävention?
5. Hat der Kanton Luzern Pläne, wie er auf eine allfällige Zunahme des sichtbaren Drogenelends im öffentlichen Raum reagieren würde?
6. Ist es zu erwarten, dass man in Zukunft in regelmässigeren Abständen Daten zum Konsum von illegalen Substanzen erhält? Allenfalls von der Lustat Statistik Luzern oder in Zusammenarbeit mit dem Bund bzw. mit dem Bundesamt für Statistik.

Boog Luca

Schärli Stephan, Gasser Daniel, Bucher Markus, Dober Karin, Krummenacher-Feer Marlis, Brunner Simone, Rüttimann Daniel, Piazza Daniel, Marti Urs, Nussbaum Adrian, Affentranger-Aregger Helen, Stadelmann Karin Andrea, Bucheli Hanspeter, Gruber Eliane, Käch Tobias, Piani Carlo, Schnider-Schnider Gabriela, Kurmann Michael, Küttel Beatrix, Zehnder Ferdinand, Affentranger David, Jung Gerda, Meister Christian, Frey-Ruckli Melissa, Albrecht Michèle, Jost-Schmidiger Manuela, Oehen Thomas, Broch Roland